

Die Geschichte des fairKauf

Autor Wolfgang Offermann

fairKauf bietet erste Wahl aus zweiter Hand Der Caritas Second-Hand Laden hat seine Wurzeln in Heilig Kreuz

2009 eröffnete der Regionale Caritasverband Aachen sein fairKaufhaus in der Wirichsbongardstraße 39.

Ziel war es, in einem freundlichen Ladenlokal in herzlicher Atmosphäre kostengünstig Kleidung anzubieten, die von Bürgern gespendet werden. Damit sollte das Image einer „Almosenverteilung“ entgegengewirkt werden. Menschen aller Einkommensklassen sollen bei der Suche nach guten Gebrauchsgütern eine „normale“ Einkaufssituation vorfinden.

Viele Mitglieder der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz wissen nicht mehr, dass die Wurzeln dieser sinnstiftenden Idee in ihrem Sprengel lagen.

Mitte der 70er Jahre wurden im „Paramentenraum“ - heute das Büro der Sozialpädagogin Marie Kuss - Kleiderspenden gesammelt, die dann in Paketen die Reise nach Polen antraten.

Nach und nach verschenkte die Gemeinde diese Kleiderspenden auch an bedürftige Aachener, die als Ratsuchende in Not beim Pfarrbüro um Hilfe baten. So wurde diese Kleiderkammer immer größer.

Anfang der 80er Jahre übernahmen die ehrenamtlichen Damen des Aktionskreises - zuvor für Besuchsdienste zuständig - unter der Anleitung von Gemeindeferentin Elisabeth Klöble die weitere Organisation für die Kleiderspenden und Ausgaben. Sie erweiterten das Angebot um Essenspakete für Alleinstehende oder bedürftige Familien, insbesondere in der Weihnachtszeit.

Mitte der 80er Jahre gab es dann erste Kooperationsabsprachen mit der Caritas, die größere Räumlichkeiten in einen Souterrainraum ihrer Geschäftsstelle zur Verfügung stellte. Insbesondere Frau Kremer und Frau Wagner hatten es zu ihrer persönlichen Aufgabe gemacht, dafür zu sorgen, dass genügend saubere Kleidung und Wäsche im Angebot war. Auch wurden Teile der Spende für die obdachlosen Besucher des Café Plattform reserviert, umgekehrt wurden Kleiderspenden für die Wärmestube, die nicht für die „Jungs“ gebraucht wurden, in die Kleiderkammer weitergeleitet.

Später wurden - auch als „Schutzgebühr“ für den sorgsamsten Umgang - die Kleider gegen einen kleinen Obolus abgegeben. Die erzielten Einnahmen wurden dann in der Caritasarbeit des Vereins Soziale Dienste Heilig Kreuz e.V. eingesetzt, um weitere Unterstützung für Familien, Flüchtlinge und andere Bedürftige zu ermöglichen.

Ebenso wurden über diesen Fonds Essenskosten für neu angekommene Wohnungslose im Café Plattform übernommen

Anfang 2000 übernahm mit der Verabschiedung von Frau Wagner und Frau Kremer die Familie um Brigitte und Hans-Josef die Organisation der Kleiderkammer.

Erst 2008 ging sie in die Trägerschaft der verbandlichen Caritas über.

Deren Vorstand entschied, die etwas düsteren Kellerräume in der Hermannstraße durch ein ansprechendes Ladenlokal zu ersetzen. Leitgedanken waren hier,

gesellschaftlichen Spaltungen entgegen zu wirken, Menschenwürde zu wahren und gerade Beschämungen und Stigmatisierungen von Menschen in Not zu vermeiden.

Seit Februar 2017 leitet Nicole Meyr fairKauf und freut sich über ihre sinnvolle Aufgabe: „Es ist oft ein langer Weg aus dem Kleiderschrank der Spender an den Bügel im Laden, jedoch der kürzeste aus der Perspektive der Nachhaltigkeit. Denn lokal und ohne Umwege gelangt das Kleidungsstück ganz direkt vom Geber zum neuen Besitzer: Bevor wir die Ware verkaufen können, gibt es viel zu tun. Vor allem müssen Kleidung und Haushaltswaren sortiert und auf Qualität geprüft werden. Jedes einzelne Kleidungsstück wird von Hand verlesen.“

Spenden, die so beschädigt sind, dass man sie nicht mehr verkaufen kann, werden an einen ebenfalls sinnvollen Zweck - an ein Mitglied der Dachorganisation „fairwertung“ – weitergereicht. Ein sinnvoller Kreislauf, an dem sich viele beteiligen können.